nur die Tarsen sind bräunlich; eine auffällige Form, die mit melancholica Dan. (Münch. K. Z. II p. 246) nicht identisch ist. Nur 1 Exemplar in der Sammlung des Herrn Delahon.

Haltica oleracea var. *nobilis* Ws. Vereinzelt.

Aphthona coerulea var. *aenescens* Ws. Auf *Iris;* sehr selten.

A. euphorbiae var. *cyanescens* Ws. 1 Exemplar unter der Stammform.

Longitarsus luridus var. *nigricans* Ws. Auch aus Finsterwalde (Stockmann!) sah ich diese Var.

L. pusillus var. *collaris* Ws. Auch bei Berlin.

XII. Beitrag zur deutschen Käferfauna.

Von **J. Schilsky,** Berlin.

Die Neubearbeitung meines Käferverzeichnisses, welches noch unter der Presse ist, gibt mir zu verschiedenen Nachträgen und Erörterungen Anlafs.

1. Fundortsangaben.

Die fettgedruckten Arten sind neu für Deutschland, die mit einem * versehenen waren aus der Mark noch nicht bekannt.

Bembidion aspericolle Germ. ist aus dem westlichen Deutschland noch nicht bekannt. Er wurde an der Saline in Kreuznach von Herrn Amtsgerichtsrat Röttgen gefangen und mir zugesandt.

Acupalpus interstitialis Rttr., aus Ungarn und Nieder-Österreich bekannt, fand derselbe Herr bei Stromberg im Hunsrück in einigen Exemplaren. Er wurde mir zur Ansicht geschickt. Der Fundort in Westdeutschland gibt Anlafs zur Vermutung, dafs diese Art weiter verbreitet sein wird. Sie ist leicht kenntlich an dem nach hinten verbreiterten Zwischenraum der Flügeldecken; bei den übrigen Arten spitzt sich derselbe dort zu.

B. argenteolum Ahr. var. *virens* m. Oberseite schön grün. Aus Posen (Paulisch!). 2 Exemplare in meiner Sammlung.

Calosoma sycophanta var. *Habelmanni* Schils. wurde vor vielen Jahren in 2 Exemplaren in hiesiger Gegend gefangen. Das eine Exemplar davon befindet sich jetzt in der Sammlung des Herrn Dr. Roeschke. Es ist oben schwärzlich, schwach glänzend. Die Schenkel sind scheinbar stark nachgedunkelt; sie sind aber jetzt noch dunkelrotbraun. Ein anderes Exemplar aus derselben Sammlung, aber anderer Herkunft, hat auf der Oberseite die glänzende, normale Färbung. Die Unterseite ist jedoch schwärzlich braun. Dies Exemplar ist offenbar noch nicht ausgefärbt, würde aber doch später die abweichende Schenkelfärbung beibe-

halten. Dafs bei Caraben schwarzbeinige Arten auch rotschenklig vorkommen können, ist allbekannt. Nur bei unserer *Calosoma* wurde eine solche Form noch nicht beobachtet, deshalb wollte ich s. Z. durch einen Namen darauf aufmerksam machen.

Dinarda nigrita Rosenh. kommt nicht in Deutschland vor, sondern nur in Spanien und Nordafrika. Das von Reitter (Wien. ent. Z. 1885 p. 82) erwähnte Tier aus den schlesischen Beskiden ist nach Wasmann eine Varietät von *pygmaea* Wasm. und von ihm als *nigritoides* benannt worden (vergl. Wasmann, Wien. ent. Z. 1896, *Dinarda*-Arten oder Rassen?). Als deutsche Arten treten noch hinzu

Dinarda pygmaea Wasm. (*boica* Fauv.) im Rheinland und in Böhmen, dazu die Var. *nigritoides* Wasm. und *dentatoides* Wasm.

Dinarda Hagensi Wasm.

Meligethes corvinus Er., *Dieckii* Reitt. und *assimilis* Strm. sammelte Herr Dr. Müller bei Bregenz am Bodensee. Das Vorkommen dieser 3 Arten war in diesem Teile von Österreich noch nicht bekannt.

Hylaia dalmatina Kaufm. im südlichen Tirol (Bozen). Ich habe diese Art gesehen.

* *Mesocoelopus niger* Müll. besitze ich aus Potsdam (Boss!). Die Art lebt bekanntlich an altem Efeu.

Priobium tricolor Oliv. sah ich vom Mendelpafs in Tirol (Champion!).

Cis striatulus Mell. wurde vom Herrn Geh. Regierungsrat C. Fischer in Mülhausen (Elsafs) in seiner Holzkammer mehrfach gezogen. Diese Art ist aus Deutschland noch wenig bekannt.

Dasytes apenninus Schils. (Küst. XXXII, 27) wurde von Herrn G. C. Champion auf dem Mendelpafs (Südtirol) in einigen Exemplaren gesammelt und mir zur Bestimmung übersandt. Er ist neu für Deutschland. Auch die Var. *intermedius* Fiori findet sich daselbst. Sie zeichnet sich aus durch das Fehlen der sonst scharfen Seitenfurche des Halsschildes. Nach meiner Tabelle würden sich solche Exemplare an der richtigen Stelle nicht unterbringen lassen. Von der Var. *intermedius* besitze ich typische Exemplare aus Emilia (Norditalien), die ich Herrn Fiori verdanke.

* *Danacaea pallipes* Pz. und *nigritarsis* Küst. können nun auch in der Mark nachgewiesen werden. Von ersterer Art besitze ich 1 Exemplar aus dem Brieselang (Kläger!), von letzterer aus Potsdam (Boss!).

Danacaea marginata var. *graeca* Proch. ist nicht ausschliefslich griechisch, sondern kommt auch bei Mehadia (Viertl!) vor. Die Stücke von dort zeigen alle Übergänge, nur sind Exemplare mit vollständig schwarzem Halsschilde äufserst selten, dagegen in Griechenland vorherrschend. Herr Apfelbeck in Sarajevo

sandte mir aus Bilek (Bosnien?) mit *marginata* einige Exemplare, bei welchen die ganze Oberseite, einschliefslich Kopf und Halsschild, rotgelb ist. Solche Form war bisher unbekannt. Ich nenne sie *rufula*. Sie wird sich auch in Österreich (Krain, Istrien) finden.

Cyrtanaspis phalerata var. *interrupta* m. Die rote Basalbinde wird an der Naht breit unterbrochen; bei Weimar (Weise!)

* *Anaspis Costae* Em. besitze ich durch die Freundlichkeit des Herrn Hubenthal aus der Berliner Gegend. Diese Art ist in Deutschland weit verbreitet, wird aber gewifs übersehen. Ich besitze das Tier aus Tirol (Bozen), Rheinland (Moseltal; Röttgen!), Vorarlberg (Bregenz; Dr. Müller!), Baden, Böhmen (Skalitzky!), ferner aus Schweden (Hopffgarten!), Kroatien (Apfelbeck!), Ungarn (Merkl!), Bosnien (Apfelbeck!), Nieder-Österreich (Mödling; Schuster!).

Anaspis nigripes Bris. ist in Deutschland noch nicht nachgewiesen. Sie gehört dem Süden von Europa (Spanien, Italien) an. Meine Mitteilungen (D. 1894 p. 331) bezogen sich auf die schwarzbeinige Form von *A. Kiesenwetteri* Em. Die Var. *Baudii* m. gehört demnach dieser Art an. *A. nigripes* dürfte sich im südlichen Tirol finden.

Anaspis (Silaria) *latiuscula* Muls. sammelte H. Ganglbauer bei Bad Ratzes unterhalb des Schlern, ich bei St. Christina im Grödener-Thal (Südtirol). Das Tier safs im Juli zur heifsen Mittagszeit auf Dolden. Es ist ungemein flüchtig. Das Vorkommen in Thüringen (nach Kellner) scheint mir noch zweifelhaft.

Anaspis Regimbarti Schils., von mir in Küst. 31. 69 aus der Normandie beschrieben, sammelte Herr Röttgen bei Bonn. Dieser interessante Fund gibt mir zu der Vermutung Anlafs, dafs wir es hier, wie bei den Pflanzen, mit einem allmählichen Vordringen einiger Arten von Westen nach Osten zu tun haben. Leider ist uns über die Nährpflanze dieser leicht kenntlichen Art nichts bekannt.

* *Tolida Schusteri* Schils. ist märkisch. 1 Exemplar aus Freienwalde in meiner Sammlung. Es ist das von mir (D. ent. Z. 1892 p. 200) erwähnte Exemplar, welches ich früher für *Mordellistena brevicollis* Em. hielt. Nach der Beschreibung war dieser Irrtum leicht möglich, da erstere damals noch nicht beschrieben und letztere mir unbekannt war. Auch aus Krain besitze ich 1 Exemplar.

In Küst. 41. 3 habe ich *Spermophagus cisti* F. und nicht *sericeus* Geoffr. beschrieben. Warum im neuen Katalog von Reitter die Nomenklatur ohne mein Wissen geändert worden ist, blieb mir unklar.

Spermophagus cisti F. (*cardui* Boh.) ist 1775, *sericeus* Geoffr.

(in Fourcr. I p. 112) jedoch erst 1785 beschrieben worden. Von *Sp. cisti* F. habe ich s. Z. den Typ gesehen; auch die Synonymie daselbst (*cisti* Oliv. nec F.) ist daher irrtümlich; denn *cisti* Oliv. ist identisch mit *cisti* F.; Olivier zitiert ganz richtig die Fabricius'sche Beschreibung in allen Ausgaben. Dafs *cisti* F. ein ganz abgeriebenes, *villosus* F. dagegen ein gut behaartes Exemplar war, habe ich in Küster l. c. angeführt.

Liophloeus tessellatus Marsh. var. *maurus* Marsh., die einfarbig schwarz beschuppte Form, in Deutschland noch nicht beobachtet, fand Herr Amtsgerichtsrat Röttgen auf einer Sumpfwiese bei Stromberg im Hundsrück. Ich konnte 1 Exemplar untersuchen.

Gymnetron squamicolle Reitt. = *beccabungae* L. Ich fing diese Art Ende Mai hier in der Jungfernheide nur auf *Veronica Chamaedrys* L. mehrfach, aber auch im Winter in Rohrstengeln vereinzelt. Germar und Seidlitz unterscheiden *G. beccabungae* und *veronicae* sehr gut. Wenn Linné in seiner Beschreibung (Faun. suec. p. 179. 607): „*Thorax supra fusco-cinereis*“ sagt, Germar von seinem *G. veronicae*: „*thoracis lateribus griseosquamosis, tibiis rufis*“, so sind beide Arten genügend charakterisiert. Seidlitz führt die verschiedene Halsbildung an, bringt sie aber nicht genügend zum Ausdruck, denn sie ist in der Tat gröfser, als dort (Faun. balt. ed. II p. 721) vermutet wird. *G. beccabungae* hat stets rote Beine; *concinnum* Gyll. gehört als var. mit roten Beinen zu *veronicae* Germ. Dafs letztere eine selbständige Art ist, hat Gerhardt auf p. 207 dieser Zeitschrift ausführlich nachgewiesen.

Orchestes alni var. *bimaculatus* m. Die Basalmakel auf den Flügeldecken fehlt; die Makel in der Mitte der Scheibe ist klein. Rixdorf bei Berlin; im Frühjahr unter Ulmus mehrfach gesiebt.

Orchestes alni var. *4-maculatus* Gerh. (Decken mit je 2 schwarzen Makeln); bei Rixdorf unter der Stammform sehr häufig.

Orchestes alni var. *saltator* Fourcr. (Ent. par. I pag. 121. 19). Flügeldecken und Kopf einfarbig rot. Bei Berlin noch nicht beobachtet, dürfte jedoch in der Mark nicht fehlen.

Orchestes alni var. *melanocephalus* Marsh. Wie *saltator*, nur Kopf und Rüssel schwarz. Unter einer grofsen Zahl von Rixdorf fand sich nur 1 Exemplar.

Orchestes alni var. *maculicollis* m. Wie die Stammform u. *4-maculatus*; auf der Scheibe des Halsschildes findet sich eine mehr oder weniger grofse Quermakel. Bei Rixdorf selten; 1 Exemplar besitze ich aus Bozen (Ludy!).

Orchestes alni var. *connatus* Gerh. Der Discalfleck verbindet sich mit der Basalmakel; in seltenen Fällen ist das ganze Tier schwarz. In der Mark noch nicht nachgewiesen.

Apion virens var. *coeleste* Schils. (Küst. 42. 71. Körper ein-

farbig blau) ist von mir nicht zur Var. degradiert, wie Wagner irrtümlich (Münch. K. Z. III p. 309) behauptet, da es nicht mit *A. coeleste* Faust (Küst. 39. 96) identisch ist. Nach meiner Auffassung, die ich stets vertreten habe, kann der Name einer Var. mit dem einer Art nicht collidieren, hat demnach auch keine Priorität zu beanspruchen, da eine Var. ohne die dazu gehörige Art nicht denkbar ist.

Apion cruentatum Walton ist von Wagner (Münch. K. Z. III p. 199) mit *frumentarium* Payk. ohne Grund vereinigt worden. Wie mir Herr Wagner mitteilte, hat er seinerzeit gar nicht den richtigen *cruentatum*, sondern nur *frumentarium* vor sich gehabt. Ein Vergleich seinerseits mit dem typischen *cruentatum* überzeugte ihn von der Selbständigkeit beider Arten.

Apion elongatulum Desbr., identisch mit *longulum* Desbr. u. *liguricum* Solari, bisher aus Sarepta, Serbien, Bosnien, Ungarn, Nieder-Österreich und aus Italien bekannt, findet sich auch im deutschen Reichsgebiet. Ich sammelte diese Art im vorigen Jahre in Bad Altheide (Grafschaft Glatz) im Juli und August an Genista pilosa L. An blühendem Ginster fand sich das Tier nur sehr spärlich, dagegen häufiger an den Früchten, die namentlich von den Weibchen zur Eiablage aufgesucht wurden. Überall liefsen sich Einstiche an den behaarten Hülsen wahrnehmen. Ich nahm, da ich vor Mitte August abreisen mufste, infizierte Hülsen mit nach Berlin. Da dieselben noch sehr jung waren, so mufsten, wie vorauszusehen war, Zuchtversuche erfolglos bleiben. Da nach Garcke die Pflanze sich auf dürrem Heideboden stellenweise findet, so wird sich dieses Tier auch noch an anderen Stellen finden lassen.

Apion monticola Schils. (Küst. 42. 15) lebt nach einer mündlichen Mitteilung des H. Ganglbauer auf *Genista radicta*, *A. austriacum* Wagn. (Küst. 42. 2) auf *Centaurea scabiosa* bei Eichkogel (Mödling).

Podapion Schils. mufs nach einer Mitteilung des Herrn Wagner wegen Podapion Riley (aus N.-Amerika) geändert werden; es möge nunmehr *Protapion* m. heifsen.

Pityophthorus Lichtensteini Ratzeb. nur einmal in einem Kiefernwalde gekötschert.

Eupales ulema Germ. fand Herr Lehrer Scholz (Potsdam) bei Bozen. Diese Art war bisher nur aus Ungarn, Griechenland und der Türkei bekannt. Ich konnte das Exemplar untersuchen.
